# Kinder- und Volksreime aus dem Elsass.

Autor(en): **Stöber, August**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **5 (1858)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-179649

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

*Laĩ wəd; duə'h ərə' Haus;* also in allen Geschlechtern. Vgl. unten Z. 16. 83. — *wônd ə',* wohnt er; häufiger wird für wohnen *loschirn* gebraucht.

11. *wànst',* wenn du; ebenso unten 39. Schm. §. 722. Z. III, 240, 111; s. unten 12: *wiəst',* wie du.
12. *hàəm,* heim, nach Hause; *dəhàəm,* daheim, zu Hause.
17. *də'zöld,* erzählt, oft für „gesagt". Z. II, 432, 67.
18. *aufbràədd,* aufgebreitet; s. oben zu 5.
20. *aini,* hinein; ebenso 21. 23. 24. 43. 48 ff. Z. IV, 537, IV, 8.
25. *gêds heə',* geht her; Z. IV, 244, 13. — *hůmə',* haben wir, aus *hůn mə'* = *hů̃ mə';* vgl. 28: *hůmən,* haben ihn. — *g·muə',* genug, neben *g·nuə'.*
33. *əsô* ist in der Schriftsprache schwer wiederzugeben; am nächsten steht es dem betonten „so" oder „also". Z. IV, 241, 5. 281, 7. — *ǎ̃kemə̃,* ankommen; *i' bĩ ǎ̃kemə̃,* ich bin angekommen, mir ist Uebels widerfahren. Grimm, Wb. I, 384, 3.
36. *hesd,* hättest. *I' hed, du hesd, eə' hed; miə' hed·n, és hedds, sé hed·n. — wuə'd·st,* würdest. *I' wuə'd, du wuə'd·st, eə' wuə'd; miə' wuə'd·n, és wuə'd·ts, sé wuə'd·n.*
40. *fàə'tz·n,* scheiſsen; Schm. I, 568.
43. *min,* mit dem, aus *mid d·n, mid·n.*
44. *wàs Blůz hàd g·hůbt,* so viel deren Raum hatten; *„wàs Blůz hůd"* ist eine beliebte Wendung unserer Volkssprache.
46. *hàd si' denkt,* hat (bei) sich gedacht; Z. III, 208, 49. *i' deng,* denke, *denged,* dächte, *hàb denkt,* habe gedacht, *hed denkt,* hätte gedacht, *wiə' dengə̃,* werde denken, *wiə' denkt hàm,* werde gedacht haben.
50. *weə'd·ts,* werdet ihr; *nemts,* nehmt (ihr); vgl. oben zu 25. *i' wiə', du wiə'st, eə' wiə'd; miə' weə'n, és weə'd·ts, sé weə'n. — sêg̃n,* sehen.
51. *Budd·n,* f., Butte, Rücken-Traggefäſs. Schm. I, 224. — *hàlts əs,* haltet sie; auch *hàltsis,* wobei *is (əs)* für sie steht wegen der Anlehnung an das vorangehende s. Vgl. Schm. §. 727. u. Gramm. zu Grübel §. 104, f.
60. *ǎ'schlůg·n,* abschlagen, als Verstärkung von schlagen, wie hochd. abprügeln; ebenso 69. 75. 77. 91.
62. *Sůchə̃,* n., Sache, Besitz. Schm. III, 187 f. Z. IV, 224.
64. *lig̃n* (spr. *lin̄g*), liegen; Schm. §. 472 f. Gramm. zu Grübel §. 63. — *dé,* die, diese; von *deə',* dieser; *dé,* diese; *důs,* dieses. — *Rehəment,* Regiment.
66. *bigeə'st,* begehrst; s. zu 6.
73. *és hůbts,* ihr habt; Z. III, 452.
76. *auſsə',* (ausher), heraus; Z. III, 325.
77. *gễ lůſs·n,* gehen lassen, in Ruhe lassen.
93. *recht* drückt verstärkend den Begriff der Menge aus: viel; *recht Dugůd·n, recht Gäld, recht Schǎ'n, recht Aə'wəd.*

---

## Kinder- und Volksreime aus dem Elsaſs. *)

1.

Dört unde, dört obe, wo 's Waſser ablauft,
Dört steht è Chapeziner, het d· Chutte verkauft,

*) Aus der zweiten, sehr vermehrten Ausgabe des Elsäſsischen Volksbüchleins, das der Einsender zum Drucke bereitet.

Het 's Bète vergeße, het 's Noster
uffg·henkt,
Het d· Schlurbe abzoge, isch dè Maidle
no'g·rennt.
(Pfirt.)

2.

Muèder, was choche m·r z· Nacht?
„Nůdle, aß ·s donneret un chracht!"
Muèder, bîm Sáliment!
D· Nůdle sin ganz verbrennt,
Sin unde un obe so schwarz,
·s mag si ke Hung un ke Chatz.
(Pfirt.)

3.

Gigerigî-Hahn!
·s wänn alle Maidele Männer hân!
(Mülhausen.)

4.

Therêsele, Therêsele,
Mach 's Kuchedîrle zů!
Wie danze denn die Maidele,
Wie danze denn die Büèwele,
Wie klebbre-n-îhri Schuèh!
(Riedisheim.)

5.

·s fangt è Büèwele 's Rauche-n-â˜,
·s meint, ·s duèt ·m wie ·me Mâ˜.
Du dunderschiəßiger Labbibuə!
Sůg· am è Zipfele Läwerwurst,
·s isch beßer fürr è junger Burst!
(Riedisheim.)

6.

**Beim Tauschen.** *)

Üßgedůscht, blîbt gedůscht,
Dreimôl üwwer 's Rothhüss,
Dreimôl üwwer d· Rhi˜,
D·rnô isch ·s widder dî˜.
(Gebweiler.)

7.

D·r Håberle isch è-n-alte Mann,
Er dráit è Rock mit Schelle,
Wenn er üwwer d· Gaße geht,
Düen è d· Hund â˜belle.
Håberle, kumm,
Schlag· m·r die Drumm,
Füehr· m·r mi Kindle-n-im Wägele
'rum!
Füehr· m·r ·s fîn 'rum,
Un wirf m·r ·s nitt um,
Daß i' nitt um mi klein·s Kindle kumm!
(Niederentzen.)

8.

Wo bin i' d·r lieb?
„Im Herzhůsele,
Un è Riəgele drâ˜,
Aß d· Lieb nimm· ůse kâ˜.
(Heilig-Kreuz.)

9.

**Beim Schneiden der Weidenpfeifen.**

Hái Wide-n-ab, hái Wide-n-ab!
Mach· kə so langi Schnatze,
Un wenn i' doch nitt gîge kâ˜,
Se kann i' doch no ratze.
(Münsterthal.)

10.

Sůri Holzäpfeler,
Stiəleler drâ˜,
Freu· di', mi Schätzele,
Muèsch au dərvô˜ hâ˜!
(Münsterthal.)

---

*) In Heilig-Kreuz bei Kolmar sagen die Kinder: *„Wenn d· ·s widder witt* (willst), *muèsch* (mufst du) *d· Stadt Rom uff 'm kleine Finger um d· Welt 'ərum dráje;"* oder: *„Důsch, Důsch, g·handelt, Dreimôl um d· Héll 'ərum g·wandelt!"*

11.

Mi Schôtz isch e Schmidt,
Un gebrennt isch ·r nitt,
Er lôßt si' nitt brenne,
No kennt m·r ·ne nitt.

(Kochersberg.)

12.

Under der Roseheck
Huckt e Woldbruèder,
Wenn ·r e schen·s Méidel sieht,
Lôcht ·r wie 's Luèder.

(Kochersberg.)

13.

I' weiß, was i' weiß:
Im Schneider isch der Bock verreckt,
Jetz rît·t er uff der Gaiß.

(Straſsburg.)

14.

**Dem Schornsteinfeger.**

Kamînfèjer,
Stèckeledrâjer,
Ziwwelebinder,
Lochschinder!

(Straſsburg.)

15.

Bech, Bech, Birste!
D· Schuehmacher meine, sie sin Firste;
Holle, holle!
Sie sin doch numme lütter Bechknolle!

(Straſsburg.)

16.

**Beim Rappell-Schlagen.**

Blöüröü blöü!
D· Supp isch kocht!
Blöüröü blöü!
Wer het sie kocht?
Blöüröü blöü!
D· Saldatefrau!
Blöüröü blöü!
Sie ißt sie au'!

(Straſsburg.)

17.

Gest' simmerr fische gange,
·s isch əs au' gerôde:
Hammerr è verreckte Schnîder g·fange,
Hammerr ·ne gebrôde.
Als der Schnîder gebrôde war,
Hammerr ·ne welle-n-eße,
Fiəhrt der Déifel è Muck*) d·rzuə,
Diè het dè Schnîder g·freße.

(Hagenau.)

18.

Der Schneider un die Laus,
Die fordre-n-enander 'əraus;
Un wâr· der Floh nitt dərzwische g·sprunge,
Se wâr· min Schneider um 's Lewe kumme.

(Hagenau.)

19.

So lieb als mir das Lewe-n-isch,
So lieb isch mir min Schatz,
Un wenn min Schatz au' g·storwe-n-isch,
Se liewi' noch de Platz.

(Hagenau.)

---

*) Vgl. Ziska u. Schottky, österr. Volkslieder, S. 31: „Schneider und Ziege", wo es am Schluſs heiſst:

*„Fiäh't da' Daif·l d· Kåtz dåhear,*
*Håd 'n Schnaida' g·fress·n."*

20.

Kénnt m·r dô üwwer Nâcht blîwe?
„Wie viel sinn ·r?“
Nurr unseri Paar:
Ich un Er,
Schwôjer un Schwâr,
Vatter un Muəder,
Schwester un Bruəder,
Drutt un Drett,
D· Elsbeth un d· Kätt,
Un der klein Buə mit 'm Hindel
Bringt noch siwwe-n-im Bindel.

Mülhausen im Ober-Elsafs. (Hagenau.)

**Aug. Stöber.**

---

## Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1. *Noster, Nuster*, m., Rosenkranz, von Pater noster. — *Schlurbe*, plur., Pantoffel, abgetretener Schuh; auch *Schlarfen, Schlarpfen, Schlarpen, Schlargen, Schlurgen, Schlorker, Schlarren, Schlorren*, niederd. *Slarpen, Slarren, Slurren, Slusken, Sluffen*, vom lautmalenden *schlarfen, schlarpfen* etc., schleppend einhergehen. Schm. III, 457. Schmid, 464. Stalder II, 324. Castelli, 243: *schlapf·n*. Loritza, 114: *schlaipfen*. Brem. Wb. IV, 816. Schütze, 114. Richey, 260. Dähnert, 428. Stürenb. 224. Müllenhoff z. Q. Z. II, 393, 64. IV, 135, 136.
2. *Sáliment*, Glimpfwort für Sacrament. Vgl. Z. IV, 463. — *Hung*, m., Hund. „Die Verbindungen *and, end, ind, und* gehen im Sundgau, wie auch im Kochersberg und westlich und nordwestlich davon, bis ans Gebirge, in *ang, eng* etc. über.“ Stöber. Vgl. Z. IV, 262, II, 5. 281, 5. 406, 1. —
3. *wänn, wenn*, aus dem *wänt* der Bauernsprache, (sie) wollen; mhd. wellent; im Unterelsafs: *wélle*. Z. III, 209, 82.
5. *·me*, aus *əmə*, dem mhd. eime für eineme, einem; Z. IV, 271, 70. — *Dunderschiəß*, Donnerschofs, als Glimpfwort; daher: *zuèm D.! du D.!* und das adjectivische *dunderschiəßig*, verdammt, verwünscht. Z. II, 503. IV, 441. — *Lappi*, dummer, auch vorwitziger, plumper Geselle; Z. III, 394, 32. IV, 175. — *Burst*, m., Bursche; Z. III, 358 f. IV, 213.
6. *üßgedischt*, ausgetauscht. — *d·rnô, dərnô*, darnach. —
7. Für *Hâberle* hört man auch *Eckerle*, ursprünglich wol eine mythische Persönlichkeit. — *dráit*, trägt, wie mhd. treit; Z. III, 401, 15. —
8. *aß*, dafs; Z. III, 324. — *nimm*, nimmer; Z. III, 209, 130. 226, 40. — *úse*, heraus; Z. III, 488. IV, 251, 11. —
9. *hai*, haue; im Sundgau: *hói, höü*. — *Schnatze, Schnarze*, geschlitzte Zweigtheile; vgl. Schm. III, 501: *Schmätzlein*, Zweig, Reis; *schnätzeln*, klein schneiden. Stalder II, 340. — *gîga*, geigen. — *ratze*, kratzen (auf der Geige), franz. râcler.
10. *Holzäpfeler*. „Die Pluralendung —*ler* ist dem Münsterthal, sowie Kolmar und seiner nächsten Umgebung eigen; sie wird jedoch meistens nur bei Diminutiven angewandt.“ Stöber. — *muèsch*, (du) mufst.
11. *lôßt*, läfst. „Im Kochersberg sinkt a durchgängig zum ô herab.“ St. — „*brenne*, — Anspielung auf den Gebrauch, dem Herdvieh ein Zeichen aufzubrennen, oft das des Dorfes, damit man es, besonders in den mehreren Ortschaften gemeinschaftlichen Waldweiden, erkenne.“ St. — *·ne*, ihm; ebenso 17. Z. IV, 546, IV.
12. *wie 's Luèder*, verstärkender Ausdruck: sehr, heftig; Z. IV, 502, 24.